4/2025 | November/Dezember/Januar 2025/2026 | 4,90 Euro

# Mittelstand.

Das Unternehmensmagazin

## Zukunft Mittelstand

**Zwischen Krise und Perspektiven**
Seite 30

**Sicher durch unruhige Zeiten**
Seite 48

Der Mittelstand.
BVMW e.V.
Bundesverband

# Ein Feuermelder, der kein Feuer meldet

Produkt- und Markenpiraterie verursacht jährlich wirtschaftliche Schäden in Milliardenhöhe, kostet Arbeitsplätze und gefährdet die Sicherheit und Gesundheit von Verbrauchern. Besonders stark betroffen ist der Mittelstand. Im Interview sprechen Christian Klostermann von der Klostermann GmbH und Christine Lacroix vom Museum Plagiarius über die wachsende Bedrohung durch Plagiate und mögliche Gegenmaßnahmen.

Mehr als 350 Originalprodukte und deren dreiste Plagiate bietet die Ausstellung im Museum Plagiarius im Solinger Südpark.

**Mittelstand.: Frau Lacroix, seit wann gibt es das Museum Plagiarius in Solingen und was wollen Sie damit bezwecken?**

**Christine Lacroix:** Unser Museum wurde 2007 eröffnet. Es zeigt mehr als 350 Originalprodukte und deren Plagiate aus den unterschiedlichsten Branchen im direkten Vergleich. Seit 1977 vergeben wir einmal jährlich den Schmähpreis „Plagiarius", um die massiven Probleme der Produkt- und Markenpiraterie mit all ihren Schäden, Risiken und Erscheinungsformen in den öffentlichen Fokus zu stellen. Wir motivieren Unternehmer und Kreative, ihr geistiges Eigentum durch Marke, Patent und Design zu schützen und dreiste Nachahmer aus aller Welt konsequent zur Rechenschaft zu ziehen. Gleichzeitig klären wir Verbraucher praxisnah auf und möchten sie zum Umdenken und zu bewusstem Konsum anregen.

**Allein im vergangenen Jahr hat der Zoll mehr als 150 Millionen Artikel beschlagnahmt. Das wirkt wie ein Kampf gegen Windmühlen.**

**CL:** Ja und Nein. Globalisierung und Digitalisierung spielen definitiv den Fälschern in die Hände und haben das Problem immens verstärkt. Vogel-Strauß-Politik hilft aber nie. Zu den dringendsten Forderungen an die Politik gehören die zeitnahe Abschaffung der Zollfreigrenze von 150 Euro sowie strengere Anforderungen an die Benennung eines gesetzlich vorgeschriebenen Vertreters in der EU.

**Herr Klostermann, Sie sind Geschäftsführer eines typisch mittelständischen Unternehmens. Wie kam es zur Zusammenarbeit mit dem Museum?**

**Christian Klostermann:** Wir haben uns vor etwa fünf Jahren auf einer Netzwerkveranstaltung kennengelernt. Uwe Steinweh vom BVMW hat uns beide vernetzt. Wir entlarven in der Regel sehr schnell Plagiate. Beispielsweise mit Röntgen und Computertomografie, mit denen wir das Innere von Bauteilen sichtbar machen und so auch Schwächen bildlich darstellen können. Oder mit hochpräziser 3D-Messtechnik, mit der wir nachweisen, dass Bauteile bestimmte Fertigungstoleranzen nicht einhalten, was zu einer schlechteren Produktqualität führt. Das kann oft sehr gefährlich sein.

**Wie entdeckt man Plagiate? Können Sie mir ein Beispiel geben?**

**CK:** Plagiate erkennt man in vielen Bereichen eigentlich recht schnell. Zum einen durch die Haptik, es fühlt sich nicht wertig an. Hier werden oft billigere Materialien verwendet oder einfachere Fertigungsmethoden eingesetzt, die das Produkt faktisch schlechter machen. Zum anderen sind es Abnutzungserscheinungen, die bei einer Kopie schneller auftreten als bei einem Original. Ein Kreuzschlitzschraubendreher wird an den Kanten sehr schnell rund, ein Messer wird durch weicheren Stahl schneller stumpf als das Original.

Christine Lacroix und Christian Klostermann mit Original Stihl Motorsäge (li.) und Fälschung. Auch wenn die Fälschung hier einfach zu erkennen ist, der Gebrauch des Plagiats kann lebensgefährlich sein.

**Christine Lacroix** ist Mitglied des Vereins „Aktion Plagiarius e.V.", der seit 1977 im Museum Plagiarius jährlich die schlimmsten Plagiate mit einem Schmähpreis medienwirksam auszeichnet. Originale und Fälschungen können im Museum Plagiarius in Solingen besichtig werden (www.museum-plagiarius.de).

**Christian Klostermann,** BVMW-Mitglied**,** vertreibt seit 1979 in seinem Remscheider Unternehmen Maschinen im Bereich der Messtechnik (www.klostermann.com).

**Gerade der Mittelstand muss sich gegen Ideenklau schützen. Er übernimmt Verantwortung für Kunden und Mitarbeiter, für Qualität und faire Löhne. Und dann taucht plötzlich ein Plagiat mit dem Markennamen des eigenen Unternehmens auf …**

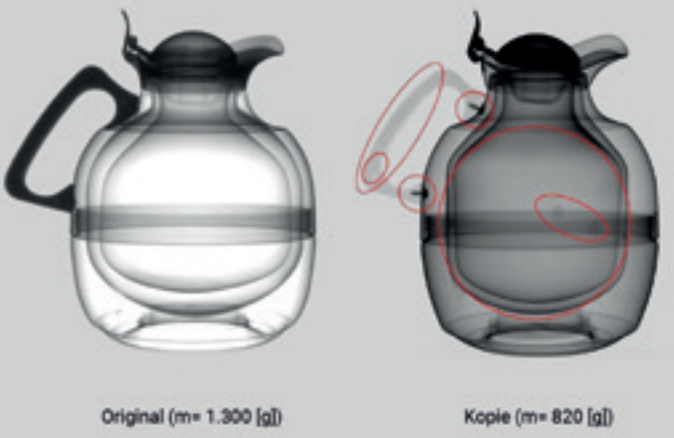
**CL:** Dass Trittbrettfahrer Nachahmungen herstellen, lässt sich präventiv leider kaum verhindern. Mit eingetragenen gewerblichen Schutzrechten haben Betroffene jedoch die Möglichkeit, Unterlassungs- und Schadenersatzansprüche sowie Auskunftsrechte geltend zu machen. Ein weiterer wichtiger strategischer Partner im Kampf gegen Plagiate ist der Zoll. Zur eindeutigen Identifikation des

*Fortsetzung auf Seite 90*

Fotos: © Peter Meuter, Frank Hassel (Bild links)

## Praxisbeispiel Kaffeekanne

Mittels Röntgentechnik lassen sich deutliche Unterschiede sekundenschnell erkennen:




Die Alfi-Isolierkanne im Original und als Fälschung. Mit der Röntgentechnik der Klostermann GmbH werden die Unterschiede deutlich sichtbar. Die Fälschung hat weniger Fassungsvermögen, isoliert deutlich schlechter. Sehr gefährlich ist der schlecht angeschraubte Griff in porösen Kunststoff: Fällt dieser ab, besteht die Gefahr von Verbrühungen durch heiße Flüssigkeiten.

Originals und zur Abwehr unberechtigter Produkthaftungsklagen können Firmen technische Sicherheitsmerkmale oder Farbcodes einsetzen.

**Fälschungen sind ja nicht nur billig und ruinieren Unternehmen, sie können auch gefährlich sein. Ein Feuermelder, der kein Feuer meldet, eine Creme, die nicht pflegt, sondern die Haut angreift.**

**CL:** Das stimmt. Viele unterliegen der Illusion, dass gleiches Aussehen von Original und Plagiat auch gleiche Qualität und Funktionalität bedeute. Mitnichten. Zur Profitmaximierung verwenden die Nachahmer oftmals billigste Materialien, verzichten in ihren Fälscherwerkstätten auf Qualitätskontrollen und auf Sozialstandards. Die unschönen Seiten eines vermeintlichen Schnäppchens zeigen sich beispielsweise in kurzer Lebensdauer, mangelhafter Elektronik, eingeschränkter Funktionalität oder in Form von bedenklich hohen Schadstoffbelastungen. So befinden sich unter den Plagiarius-Preisträgerprodukten nachgemachte Motorsägen, bei denen der Auslösehebel für die Kettenbremse bereits in der Verpackung abgebrochen war. Oder gefälschte Autofelgen, die beim TÜV-Belastungstest nach kurzer Zeit auseinandergebrochen sind. Sprachlos gemacht haben uns auch funktionsunfähige Notfall-Beatmungsgeräte sowie wirkungslose Medikamente und Impfstoffe

## Gut zu wissen

**Wer gefälschte Waren kauft, unterstützt oft unbewusst organisierte Kriminalität. Allein der Zoll hat im vergangenen Jahr mehr als 150 Millionen Artikel mit einem Wert von mehr als drei Milliarden Euro beschlagnahmt.**

**Kann man nicht gegen die großen Plattformen vorgehen, auf deren Kanälen diese Plagiate angeboten werden?**

**CL:** Firmen können, sofern sie über eingetragene gewerbliche Schutzrechte verfügen, rechtsverletzende Angebote melden und einen Antrag auf Löschung stellen. Bei vielen Plattformen funktioniert das mittlerweile gut und schnell. Die Einhaltung der AGB wird von den Plattformbetreibern aber meist nur nachlässig überprüft, Verstöße haben kaum Konsequenzen.

**Viele junge Leute kaufen die preiswerten Nachahmerprodukte. Wie könnte eine Aufklärung aussehen?**

**CL:** Möglichst praxisnah, mit Fakten und konkreten, abschreckenden Beispielen. Optimal wäre es, wenn Influencer Fälschungen nicht noch empfehlen und verharmlosen, sondern sie öffentlich als plump und peinlich bewerten würden. Jedes Handeln hat Konsequenzen – auch darüber müssen junge Menschen aufgeklärt werden. Die junge Generation spricht von Authentizität und Nachhaltigkeit, kauft aber größtenteils Billigware aus China.

**Wünschen Sie sich ein härteres Durchgreifen gegen diese kriminellen Fälscher?**

**CL:** Definitiv. Fälscher schädigen die Wirtschaft und die Umwelt, untergraben den legalen Handel und setzen Verbraucher billigend erheblichen Risiken aus. Bislang sind die Strafen meist viel zu gering. Härtere Strafen könnten abschreckend wirken und ein klares Signal an die Täter senden.

***Das Interview führte Herbert Beinlich.***

Bild: © Klostermann